

Eine Nische für kleine Abenteurer

St. Altfrid-Pfadfinder verkaufen nicht nur Tannenbäume



Auf große Tour nach Schottland gingen die Pfadfinder von St. Altfrid in diesem Jahr. Foto: Arndt

Wer den Kauf eines Weihnachtsbaums mit einem guten Zweck verbinden möchte, der deckt sich in Freisenbruch beim Stamm der DPSG (Deutsche Pfadfinderschaft Sankt Georg) von St. Altfrid ein. 200 Nadelbäume haben die Jugendlichen und jungen Erwachsenen in 2011 schon unter die Leute gebracht und sind damit ausverkauft. Der Verkauf am Freitag muss ausfallen. Doch das ist nur eine der Aktivitäten, mit denen sich die über 60 Kinder und zwölf Jugendleiter im Verlaufe eines Jahres beschäftigen.

Weihnachtsbaumverkauf, durch den wir verschiedene Anschaffungen für die Pfadfinder finanzieren, geht vielleicht in diese Richtung. Dass

Jahresfahrt nach Schottland

wir aber nur in der Natur herumspazieren, Lagerfeuer anfachen und Blätter bestimmen, kann man nun wirklich nicht sagen“, sagt der Stammesvorstand und Gruppenleiter, der sich in St. Altfrid um die „Pfadis“, die 13- bis 16-Jährigen kümmert.

Natürlich erlebe der Nach-

eines Gottesdienstes so wie aktuell zur Aktion „Friedenslicht“, das Renovieren der Räume, die die Altfrid-Gemeinde den Pfadfindern zur Verfügung stellt wie jüngst im Sommer, oder der Besuch eines Bunkers.

Mehrfach im Jahr sind die Pfadfinder auf Achse. Die große Jahresfahrt hat den gesamten Stamm in diesem Jahr nach Schottland geführt. Auch beim Stammeswochenende, in 2011 in Mettmann, sind ebenfalls alle vier Altersgruppen gemeinsam aufgebrochen. Wechseln die

winzigen deutschen Orten unterwegs. „Man erlebt viele Dinge und die Erinnerung daran will ich heute nicht mehr missen“, stellt Freddy Becker fest.

Keine Probleme mit dem Nachwuchs

Auch die vielen Stunden, die er ehrenamtlich in die Jugendarbeit steckt, tun ihm überhaupt nicht leid. „Man gewinnt doch auch selbst, entwickelt Fähigkeiten in Kommunikation und Organisation. Wo kann man sich schon sonst so ausprobieren?“, fragt er.

Das sichert wohl auch das

Überleben der Pfadfinder in Zeiten, in denen die ehrenamtliche Jugendarbeit landesweit mit Nachwuchsproblemen zu kämpfen hat. Zwar wird in Freisenbruch ein Jugendleiter im kommenden Jahr den Staffelstab weitergeben, dafür stehen aber auch schon drei neue Aktive – alle sind Mädchen – bereit.

Auch bei den Kids sind die Pfadfinder gefragt. Freddy Becker: „Ich glaube wir bieten etwas an, was klassische Jugendhäuser und Sportvereine eben gar nicht können. Wir sind die Nische für die, die sich dort nicht so aufgehoben fühlen.“



Freddy Becker, Christian Platte, Tobias Altenbeck und Lena Nitz (v.l.) mit einem der letzten Tannenbäume, bevor der auch noch verkauft wurde. Foto: MG.

Wer die Pfadis in ihrer zugehörigen Hütte beobachtet, vor der sich noch die letzten Reste der Nadelbäume aus dem Sauerland verlieren, der bekommt seine gesamten Pfadfinder-Klischees bestätigt. Pfadfinder sind Naturburschen, kümmern sich um Flora, haben keine Angst vor der miesen Witterung und können auch noch ordentlich zupacken. Fehlt eigentlich nur noch die schicke Uniform und der Hut.

Wenn Freddy Becker (24) dies hört, dann muss er laut lachen. „Der traditionelle

wuchs die Natur, doch das geschehe automatisch bei den verschiedenen Fahrten, die von Freisenbruch aus gestartet werden. „Der Schwerpunkt bei den Pfadfindern liegt darin, die Selbstständigkeit zu entwickeln“, erklärt Freddy Becker. „Mit den Kleinen, das Alter beginnt bei sieben Jahren, spielt man mehr. In meiner Gruppe mache ich das, worauf die Gruppe Lust hat“, erklärt er.

Und das könne Vieles sein. Zum Beispiel das Bauen einer Seifenkiste, die Gestaltung

Mädchen und Jungen von einer Altersklasse in die nächste, stehen die so genannten Wechselwochenenden auf dem Programm. „Und dann fahren auch noch die einzelnen Stufen für sich weg. Jedes Kind kann an drei Wochenenden wegfahren und auch die zweiwöchige Auslandsfahrt antreten“, schildert Becker.

Er selbst ist seit seinem sechsten Lebensjahr ein Pfadfinder, war schon mit dem Zelt u.a. in der Schweiz, Frankreich, Kroatien, Irland, Slowenien, Österreich oder



Lagerfeuer dürfen natürlich bei den Pfadfindern nicht fehlen. Foto: Arndt